

Spielwiese von Spekulanten oder Rückgrat von Unternehmen? – Finanzmärkte und wie sie funktionieren

Von Philip Reinhardt, Stuttgart



Seit den 1970er-Jahren hat eine massive Deregulierung zu einer „Entkopplung“ von Finanz- und Realwirtschaft geführt. Wie sehen also die Finanzmärkte von heute aus? Welche Rollen spielen Aktien, Devisen und Derivate für Kleinanleger, Unternehmen und Spekulanten? Und wie kann die Politik die Finanzmärkte effektiver regulieren?

Themen

Aktien	3	M 1
Banken	1	M 3
Börse	1	M 0 – M 2
Bretton Woods	2	M 2
Deregulierung	2	M 1 – M 4
Derivate	1	M 2
Devisen	3	M 2 – M 3
	1	M 2
		M 4 – M 5
Effizienzmarkthypothese	3	M 4
Futures	3	M 2 – M 3
Hebeleffekt		ZM 1
Herdenverhalten	3	M 4
Investmentfonds	3	M 2 – M 3
Leerverkauf		ZM 2
Regulierung	2	M 2 – M 4
Schattenbanken	3	M 5
Spekulation	3	M 1 – M 5

Aufbau der Unterrichtseinheit

MODUL	h	KOMPETENZEN	MATERIALIEN
① Finanzmärkte – Teilmärkte und Funktionen Vorwissen: Börse	5	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Funktionen der Finanzmärkte erklären, • die Bedeutung verschiedener Finanzmarktakteure beurteilen, • die Funktionsweise von Devisenmärkten erklären.	M 0 – M 5
② Finanzmärkte zwischen Regulierung und Deregulierung	4	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Phasen der Finanzmarktentwicklung systematisieren, • Wechselwirkungen von Finanz- und Realwirtschaft erläutern, • Ziele eines Währungsraums charakterisieren, • die Deregulierung von Finanzmärkten beurteilen, • Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung beurteilen.	M 1 – M 4
③ Instrumente und Akteure auf den Finanzmärkten	5	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Motive von Finanzmarktakteuren analysieren, • die Funktionsweise verschiedener Anlageformen darstellen sowie deren Chancen und Risiken erörtern, • Ursachen von instabilen Finanzmärkten erläutern.	M 1 – M 5 ZM 1 – ZM 2
METHODE			
Ein Vernetzungsdiagramm erstellen	1	Komplexe Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge in einem Wirkungsgefüge oder einem Kreislaufdiagramm darstellen.	ME

Die Dauer ist in Unterrichtsstunden à 45 Minuten angegeben. Die Angaben sind als Richtwert zu betrachten.

M 0 Vorwissen: Börse

Grafik nach: http://www.jugend-und-bildung.de/files/284/Aufgaben_der_Wertpapierboerse_10_09.pdf

	<p>Die Kurve des DAX zeigt die Wertentwicklung der 30 größten an der Börse notierten Unternehmen des deutschen Aktienmarktes. Wenn die Aktien teuer werden, steigt die Kurve, wenn sie billiger werden, fällt sie. Aktien gibt es heutzutage übrigens immer seltener in Papierform.</p>
--	---

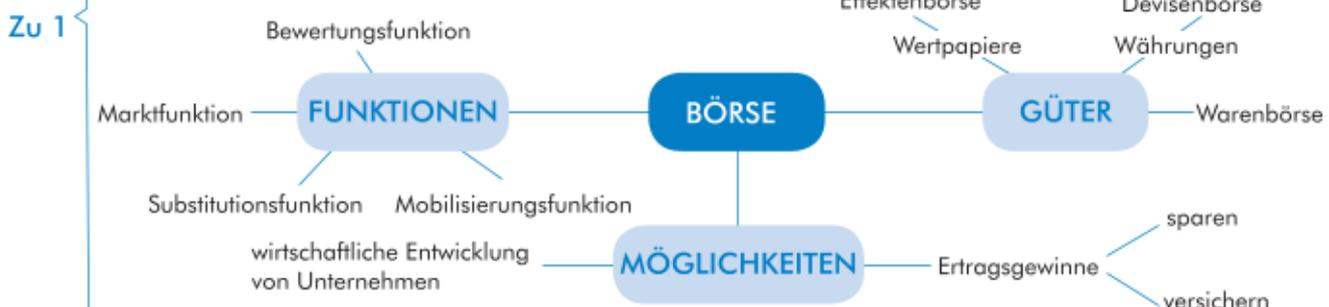
Quelle: www.finanzfkt.net

Der Begriff Börse stammt aus dem 15. Jahrhundert aus dem belgischen Brügge. Er umschrieb eine regelmäßige Versammlung reicher italienischer Händler auf einem Platz. Benannt war dieser Marktplatz nach dem dort ansässigen Patriziergeschlecht van der Beursee. In Deutschland existierten seit dem 16. Jahrhundert vorwiegend in den Metropolen (Berlin, Hamburg, Frankfurt usw.) die ersten Börsen. Im 19. Jahrhundert entstanden die Börsen im heutigen Sinne als ein regelmäßig stattfindender Handelsplatz für Wertpapiere (Effektenbörse), Währungen (Devisenbörse), Edelmetalle und andere »vertretbare« Waren (Warenbörsen). Alle börsenfähigen Güter müssen ein wesentliches Merkmal aufweisen, sie müssen untereinander vergleichbar sein. Man spricht auch von Fungibilität. Häuser, Kunstgegenstände, Maschinen usw. gehören nicht an die Börse, da diese Gegenstände nie einander gleichen und somit auch nicht börsenfähig sind. An der Börse werden Angebot und Nachfrage zusammengeführt. Wertpapierbörsen bieten Anlegern die Möglichkeit, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung der Unternehmen zu beteiligen. Zudem ist die Börse ein Emissionsmarkt, auf dem neue Wertpapiere angeboten werden (Primärmarkt).

Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. Hrsg. v. Achim Pollert/Bernd Kirchner/Javier Morato Polzin/Marc Constantin Pollert: Bibliographisches Institut Mannheim 2016.

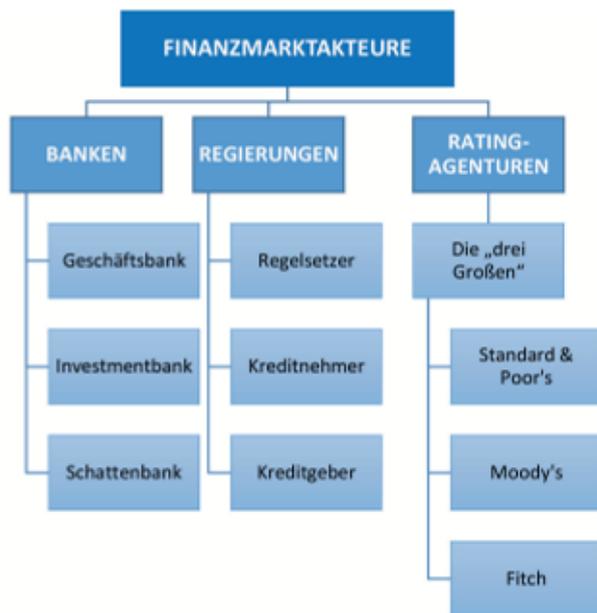
1. Erstellen Sie eine umfassende Mindmap zum Begriff „Börse“.

Lösungen **M 0**



Wer mischt mit? – Akteure an den Finanzmärkten

M 3



Über **BANKEN** werden die Kreditbeziehungen zwischen Anbietern und Nachfragern von Finanzmitteln getätigt. Erwirbt man z. B. Kredite, Festgelder oder Aktien, wird dieses Geschäft über eine Geschäftsbank abgewickelt. Neben den Geschäftsbanken, die in Deutschland alle Arten von Bankgeschäften bis auf die Notenausgabe durchführen, gibt es z. B. Investmentbanken. Diese „Spezialbanken“ handeln spekulativ mit Wertpapieren und innovativen Finanzprodukten, entwickeln neue Finanzprodukte, verwalten Vermögen und unterstützen Unternehmen bei der Finanzierung am Kapitalmarkt. Von Geschäfts- und Spezialbanken unterscheidet man darüber hinaus sogenannte „Schattenbanken“, die zwar bankenähnliche Dienste anbieten, aber weder einer Bankenaufsicht noch den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes unterliegen. Daher können

sie hochspekulative Anlagegeschäfte tätigen und höhere Renditen erzielen als traditionelle Banken.

REGIERUNGEN agieren auf unterschiedliche Weise an den Finanzmärkten: als Regelsetzer, Kreditnehmer und Kreditgeber. Als Regelsetzer regulieren sie mithilfe von Gesetzen das Geschehen an den Finanzmärkten. Häufig handelt es sich dabei auch um die Umsetzung von EU-Recht bzw. EU-Richtlinien. Viele Regelungen sind dem Druck zivilgesellschaftlicher Akteure geschuldet und gehen auf Vereinbarungen in supranationalen Organisationen oder multistatlichen Zusammenkünften (z. B. G 7, G 20) zurück. Um den Staatshaushalt zu finanzieren, greifen Regierungen ebenfalls als Kreditnehmer auf die Finanzmärkte zurück. Sie können jedoch auch als Kreditgeber auftreten: Geld, das unter günstigeren Zinssätzen in einem Kredit aufgenommen wurde, wird zu höheren Zinssätzen z. B. an andere Staaten, verliehen.

RATINGAGENTUREN sind privatwirtschaftliche, gewinnorientierte Unternehmen, die die Kreditwürdigkeit von Finanzprodukten, Unternehmen und Staaten bewerten und für Ratings bezahlt werden. Theoretisch sollen sie dadurch zur Transparenz und Stabilität des Kapitalmarktes beitragen. Die Bewertungen haben großen Einfluss auf das Verhalten von Anlegern an den Finanzmärkten. Im Rahmen der Finanzkrise von 2008 sind Ratingagenturen allerdings stark in die Kritik geraten. Kritikern zufolge bilden sie ein angelsächsisches Kartell, das durch die „drei Großen“ angeführt wird und dem angelsächsischen Interessen im Zweifel näher ist als kontinentaleuropäische. Hinzu kommt der Vorwurf, dass sie oft zu späte und falsche Urteile fällen.

Nach: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/finanzmaerkte/65410/akteure-und-strukturen>.

1. „Bank ist nicht gleich Bank.“ Begründen Sie mithilfe des Texts und der Grafik.
2. Sehen Sie sich das folgende Video zu Geldschöpfung an:
<https://www.youtube.com/watch?v=n7b8NWwBbiU>.
 - a) Erklären Sie, wie Geldschöpfung funktioniert und „Geld quasi aus dem Nichts entsteht“.
 - b) Stellen Sie dar, wie sich Geldschöpfung durch Banken auf das Wirtschaftsgeschehen auswirkt.
3. Begründen Sie, welcher der in M 3 genannten Finanzmarktakteure der bedeutendste ist.

Zu 2b Die Geldschöpfung in privater Eigenregie durch Banken führt dazu, dass die im Umlauf befindliche Geldmenge immer weiter anwächst, ohne dass die Zentralbank dies wirksam kontrollieren kann. Das so zusätzlich in den Wirtschaftskreislauf gelangte Geld kann einerseits in der Realwirtschaft verwendet werden, z. B. in Form von Investitionen oder Konsum. Wenn bereits bestehende Güter gekauft werden, kann dies Inflation verursachen. Andererseits kann das Geld in den Finanz- oder Immobilienmarkt fließen, wo es zu Kreditspiralen und Spekulationsblasen führen kann, die den Nährboden für die nächste Finanzkrise bereiten.

Zu 3 *Schülerindividuelle Lösungen.*

Für die Banken als bedeutendste Finanzmarktakteure spricht, dass sie die Intermediäre darstellen, über die Geschäfte abgewickelt werden und zudem selber Geld schöpfen können, welches an den Finanzmärkten investiert wird. Es kann jedoch auch für die Regierungen als wichtigste Akteure argumentiert werden, da sie Gesetze und Regeln schaffen, die das Verhalten der anderen Akteure auf den Finanzmärkten bestimmen. Erst sie beschränken oder ermöglichen das Handeln der anderen Akteure. Ratingagenturen spielen insofern eine wichtige Rolle, als sie etwa mittels der Bewertung von Finanzprodukten und der Kreditwürdigkeit von Staaten Anlegentscheidungen im großen Stil beeinflussen.

Lösungen | M 4

Zu 1 *Schülerindividuelle Lösungen nach folgendem Muster:*

- Je weniger US-Dollar für einen Euro bezahlt werden müssen, desto größer ist die Nachfragemenge nach Euro.
- Je größer das Euro-Angebot, desto niedriger ist der Wechselkurs.
- Je mehr Euro nachgefragt werden, desto höher der Wechselkurs.
- Je niedriger der Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro ausfällt, desto geringer ist das Euro-Angebot.

Zu 2 Der Euro wertet in der Regel ab, da aufgrund des gesunkenen Zinssatzes in der Eurozone weniger inländische oder ausländische Privathaushalte, Unternehmen und sonstige Akteure ihr Geld innerhalb der Eurozone anlegen. Somit steigt das Euro-Angebot.

Lösungen | M 5

Zu 1 Unter Inflation versteht man eine anhaltende „Aufblähung“ der Geldmenge, die im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Gütermenge zu groß ist. Dies führt dazu, dass das Geld fortlaufend weniger wert wird und dass man für bestimmte Waren oder Dienstleistungen mehr Geld bezahlen muss als bisher. Charakteristisch sind allgemeine Preiserhöhungen und eine sinkende Kaufkraft. Unter Deflation versteht man eine anhaltende Verminderung der Geldmenge, die im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Gütermenge zu gering ist. Dies führt zu fortwährenden Preissenkungen und einer steigenden Kaufkraft, d. h. für eine Geldeinheit können immer mehr Waren und Dienstleistungen gekauft werden. Deflation hat meist einen sich selbst verstärkenden Charakter, das heißt, die Erwartung niedrigerer Preise verstärkt den Rückgang des Preises in der Zukunft und kann zu einem regelrechten Preisverfall führen.

Zu 2 Der Wechselkurs des japanischen Yen wird in der Regel steigen, da aufgrund der in Ungarn herrschenden höheren Inflationsrate mehr japanische Waren und Dienstleistungen nach Ungarn importiert werden. Somit werden mehr japanische Yen nachgefragt. Im Modell wird die zusätzliche Yen-Nachfrage durch eine Rechtsverschiebung der Nachfragekurve dargestellt.